



## Landwirtschaftlichen Berufslehre im Aufwind

Jakob Rösch, GB Bildung des Schweizerischen Bauernverbandes SBV

Im Lehrjahr 2005/06 begannen in der Landwirtschaft wieder mehr Lehrlinge mit der Berufslehre als zuvor. Die Zunahme der Lehrverhältnisse beträgt durchschnittlich 8 Prozent, wobei die Entwicklung je nach Kanton unterschiedlich ist. Immer mehr Jugendliche erlernen den Beruf Landwirt/Landwirtin als Zweitberuf, nachdem sie bereits einen ersten Berufsabschluss in der Industrie, im Gewerbe, oder im Bereich der kaufmännischen Berufe erlangt haben. Die Frauen sind mit über 120 Lernenden ebenfalls stärker vertreten als in den vergangenen Jahren. Die Zahl der Lehrlinge auf Bio-Lehrbetrieben – sie streben den Abschluss Landwirt/Landwirtin mit Spezialrichtung Biolandbau an – ist mit 122 auf dem gleichen Niveau wie in früheren Jahren (siehe Grafik).

Ein ähnlicher Trend lässt sich bei den Anlehr-Lehrverhältnissen (spätere Attestausbildung) feststellen. Insgesamt absolvieren im laufenden Lehrjahr 84 Jugendliche diese zweijährige Grundbildung, die in der Deutschschweiz von 4 Kantonen angeboten wird. Der Trend zur beruflichen Weiterbildung ist an den Zahlen der Berufsmittelschüler/-schülerinnen zu erkennen. Annähernd 200 Lernende absolvieren zusätzlich zur Berufslehre diese Vertiefung in Allgemeinbildung und streben damit die Berufsmaturität an. Die Zunahme der Lehrlingszahlen kann nur dank der dazu erforderlichen Anzahl anerkannter Lehrbetriebe bewältigt werden. Die entsprechende Zahl hat im Jahre 2005 in der Deutschschweiz leicht zugenommen (+7). Im Moment finden noch alle Lehrlinge eine Stelle auf einem anerkannten Lehrbetrieb, wobei sich in einzelnen Kantonen Engpässe abzeichnen. In bestimmten Kantonen hat die zuständige Bildungskommission entschieden, dass geeignete Lehrbetriebe zwei Lehrverhältnisse eingehen können.

### Eine erfreuliche Situation, die es zu unterstützen gilt

Die Entwicklungen in der landwirtschaftlichen Berufslehre sind ermutigend. Jugendliche und Eltern erkennen in der landwirtschaftlichen Grundbildung trotz dem starken wirtschaftlichen Druck in der Branche eine Zukunftschance. Unser Land braucht auch in Zukunft gut ausgebildete Bäuerinnen und Bauern. Die landwirtschaftliche Berufslehre ist in mancher Hinsicht attraktiv und als echte Grundbildung zu werten. Sie bietet ein vielseitiges Bildungsangebot, das eine berufliche Weiterentwicklung in verwandten Tätigkeitsfeldern (in vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweigen) ermöglicht. Die Lehrjahre in Lehrmeisterfamilien fördern neben den fachlichen gleichzeitig die sozialen Fähigkeiten der jungen Menschen. Die landwirtschaftliche Ausbildung muss weiter gefördert werden. Mit gesamtschweizerisch ungefähr 800 Abschlüssen pro Jahr auf Stufe EFZ (=Eidg. Fähigkeitszeugnis) bilden wir für die Zukunft potenziell zirka 25 000 Betriebe Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter aus. Selbst wenn der Strukturwandel in der Landwirtschaft weiter anhält, ist diese Zahl eindeutig zu tief.

Die Stärken der landwirtschaftlichen Berufslehre müssen in der laufenden Bildungsreform erhalten und weiter entwickelt werden. Mit der Unterstellung unter das Eidg. Berufsbildungsgesetz und dem Wechsel vom BLW zum BBT verlor die landwirtschaftliche Berufsbildung einen gewissen Sonderstatus, der auf ihre Eigenheiten Rücksicht nahm. Der Lehrstellenwechsel zum Beispiel hat in der Landwirtschaft eine lange Tradition und darf durchaus als Errungenschaft bezeichnet werden. In anderen Berufsfeldern wird heute intensiv nach analogen Lösungen gesucht. Das Absolvieren eines Ausbildungsteiles (zum Beispiel ein Lehrjahr) in einer benachbarten Region, einem anderen Kanton oder sogar in einer neuen Sprachregion weist zahlreiche Vorteile auf. Neben den fachlichen werden auch soziale Fähigkeiten und das Verständnis für andere Lebensweisen und Produktionsformen gefördert. Die laufenden Reformarbeiten müssen auf solche wichtige Elemente Rücksicht nehmen!

### Lehrlingszahlen in der Landwirtschaft 2002 bis 2005 (D-CH)

